

en.
 ber kleiner Hund,
 innerst acht Tagen
 und Fütterungs-
 f. Egger
 Gemeinde Lafers.
 reihen,
 che Sicherheit im
 2,500. Anmel-
 ar, Reichengasse,
 geige.
 Tanz-Musik in
 abet
 ledig, Wirt h.
 gesucht.
 gen gutes Stroh,
 mit dem Flegel
 erfragen bei Joh.
 in der Mottaz,
 ye.
 ie Ehre, dem Pus-
 daß bei ihm eine
 hen Schuhwaaren
 t sich namentlich
 erkam zu machen,
 agrinbottinen für
 anhin um Fr. 18
 r abgeben kann.
 en andern Schuh-
 er. Preise billig.
 1871.
 waarenmagazin
 Nr. 126.
 Merciers.
 Krämern.)
 Bier.
 Schinken.
 rstel.
 usfen.
 niedrigem Preise.
 b, zur Führung
 von der Käferrei
 nachfragen bei Ste-
 ten
 zu haben in der
 inger & Comp.
 de Freiburg.
 uni 1872.
 Fr. 85 das Maß.
 50
 30
 60
 30
 65
 70
 70
 50
 40 das Pfund.

Abonnement.
 Jährlich 6 Fr.
 Halbjährlich 3
 Vierteljährlich 2

N^o 48.
 A^hter Jahrgang.

Einrückungsgebühr.
 Die Zeile oder deren Raum 10 St.
 Wiederholung
 Briefe und Gelder franko.

Freiburger-Zeitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Alpenstraße Nr. 13.

Erscheint Mittwoch und Samstag.

Samstag, den 15. Juni 1872.

Abonnements-Einladung.

Von jetzt an bis Ende des Jahres kann auf die

Freiburger-Zeitung

mit Fr. 3. abonniert werden.

Zu zahlreichen Abonnements la-
 det höflichst ein

Die Expedition.

Aufruf

an die

Sektionen des Piusvereins im
 Kanton Freiburg.

Jedes Jahr finden sich die Sektionen des Piusvereins im Kanton Freiburg in einer Kantonal-Versammlung zusammen. Im Jahr 1869 war's in Remund, 1870 in Boll, 1871 in Stäffis-am-See.

Diese Kantonalversammlungen haben einen unerwarteten Erfolg gehabt. Dank dieser Zusammenkünfte vermehrt sich die Zahl unserer Mitglieder und die der Sektionen. In Stäffis wurde beschlossen die diesjährige Versammlung in Kastels-St.-Dioms abzuhalten. Der Hauptort dieses Bezirkes verdient die Ehre die Mitglieder unsers Vereins zu empfangen. Ungeachtet der Entfernung des Wisibachbezirks von Stäffis haben sich die Männer von jenem in Masse nach Stäffis begeben, und beim Abschiede reichten sie ihre Hände mit dem Rufe: auf Wiedersehn in Kastels!

Nun gut! Sind die Bewohner von Kastels nach Stäffis hinabgezogen, so werden die Stäffiser auch nach Kastels hinaufsteigen. Ja, nach glücklichem Ausgang des Revisionskampfes, an dem unser Kanton lebhaften Antheil genommen, haben wir das Recht uns wiederzusehen, unsere nähere Bekanntschaft zu machen, unsern Bund von Neuem für immer zu küssen.

Darum laden wir die freiburger Katholiken ein sich recht zahlreich nach Kastels zu begeben am 17. Juni. Niemanden wird die Wichtigkeit dieser Versammlung entgehen, welcher die ersten Zeitverhältnisse erwägt. Der 12. Mai war für die Schweiz ein denkwürdiger Tag, der nie aus den Blättern unserer nationalen Geschichte schwinden wird. Das föderalistische Prinzip ging triumphirend aus dem Kampfe mit dem Unitarismus hervor. Die Mehrheit des Schweizervolkes und der Stände hat das neue Gesetz verworfen, welches früher oder später den Untergang unsers Vaterlandes herbeigeführt hätte. Wir haben die diesjährige Kantonal-Versammlung eben darum auf den Juni, nach dem großen Abstimmungstag verschoben. Heute können unsere Segner den Piusverein nicht anklagen anti-revisionistische Propaganda zu machen in seinen Versammlungen; man wird uns doch auch nicht verbieten können mit einander zu freuen über die Wahrung unserer religiösen und politischen Freiheiten. Nur die Feinde der Religion und des Vaterlandes können es übel finden, daß die Freiburger sich schaaeren um das Banner des sel. Bruder Klaus, um vereint das Vaterland zu lieben und zu verteidigen, wie dieser große Patriot es geliebt und verteidigt hat.

Kommt also, theure Mitbürger, nach Kastels! da wollen wir Gott, der die Schweiz beschützt, ein Danklied singen; ein Lebehoch bringen der wahren ächten Schweiz, der Schweiz, die ihren glorreichen Ueberlieferungen und sich selbst getreu ist.

Wenigstens andere Erwägungen sollen Euch antreiben recht zahlreich an der Versammlung zu erscheinen. Wichtige Fragen werden verhandelt, bedeutende Gegenstände berathen werden, um euch davon zu überzeugen braucht Ihr nur einen Blick auf das reichhaltige Festprogramm zu werfen. Jeder wird zugeben, daß solche Punkte von gewandten und fähigen Rednern behandelt Eure ganze Aufmerksamkeit verdienen.

Uebrigens ist es Euch nicht unbekannt, wie diese Versammlung der Sektionen den glücklichsten Einfluß ausüben; die wiederholte Erfahrung ist da um es zu beweisen. Da können wir die Bande enger knüpfen, welche die große Freiburger-Familie umschlingen

sollen. Da können Alle die Kenntnisse und Erfahrungen eines Jeden sich zu Nuze machen. Wie viele vortheilhafte Vorschläge, wie viele nützliche Rätze kommen da zu Tage! Auch an einzelne, in Pfarreien, wo noch keine Sektion besteht, zerstreute Mitglieder richten wir diesen Aufruf. Führet wenigstens zum Zwecke der Belehrung und Aufklärung über den Verein einige junge brave Leute herbei. Der Augenblick um die Gründung neuer Sektionen anzustreben ist günstig. Der Piusverein wird sich den Augen dieser Besucher als eine große katholische Macht des Kantons, als eine feste Schutzwehr unserer religiösen Ueberzeugungen und Freiheiten. Der bloße Anblick dieser großartigen Manifestation des Glaubens unserer Ahnen, wird genügen, um sie zum Eintritt in unsere Reihen zu bestimmen. Nach der Rückkehr in ihre Heimat werden sie die Ideen, welche in Kastels laut ausgesprochen wurden, verbreiten; sie werden unserer Fahne neue Soldaten gewinnen und sich zum Annehmen guter Werke eifrige Mitarbeiter sichern; von da zur Gründung einer Sektion ist nur ein Schritt.

Fügen wir hinzu, daß wir von diesem Appell kein großmüthiges Herz, keine mannhafte Seele, keinen rechenkennden Geist ausschließen; wir geben ein Stellbichein (rendez-vous) in Kastels allen Männern von Glauben, Thätigkeit, Einsicht und von gutem Willen seien sie Mitglieder des Vereins oder nicht. Jedermann der sich um unser Werk interessiert, der sich um die religiöse Zukunft unsers Landes annimt, wer, mit einem Wort, Katholik ist, ist willkommen in Kastels. — Liebe Bundesbrüder! Kastels bereitet uns einen herzlichen Empfang; großartige Vorbereitungen werden in dem bescheidenen Städtchen getroffen. Allen werden sie brüderlich die Hand reichen zum Freundschaftsbund.

Mitglieder des Piusvereins! weicht dieser Einladung nicht aus. Wögen die Schwierigkeiten der Zeit und des Orts euch nicht aufhalten. Entschelbet euch die Hindernisse zu überwinden oder zu umgehen, die hie und da wirkliche, oft bloß eingebildete, aber nie unüberwindliche sind. Laßt es Euch angelegen sein zum guten Erfolg eines Festes beizutragen, welches in Euch die besten Erinnerungen zurücklassen wird. Wöge jede Pfarret

des Kantons in Kastels vertreten sein. Ihr werdet diesem Wunsche entsprechen, indem ihr Euch recht zahlreich dahin begeben: also auf Wiedersehen in Kastels.

Programm

der Versammlung der freiburgischen Sektionen des Schweizerischen Piusvereins in Kastels.

Montag, den 17. Juni 1872.

Um neun Uhr Amt und Predigt; hernach auf freiem Platz vor der Kirche Verhandlung folgender Punkte:

1. Eröffnungsrede des Hrn. Präsidenten der franz. Kommission;
2. Rapport der französischen Kommission über den Gang der Freiburger-Sektionen;
3. Die Pflichten der Katholiken in unserer Zeit;
4. Die Presse;
5. Die Arbeiterfrage;
6. Die Waisenhäuser;
7. Die Erziehung in unserm Kanton;
8. Das Gebet: Apostolat;
9. Die katholischen Vereine;
10. Die Revision der Piusvereins Statuten;
11. Die Wallfahrt nach Einsiedeln bei der Generalversammlung baselbst;
12. Allfällige Anträge.

Um 1 Uhr, Mittagessen zu 2 Fr. 50 Ct. per Person im Schloß.

Um 3 Uhr, Wallfahrt nach Notre Dame du Cè.

Im Namen der französischen Kommission,

Der Präsident:

F. Gendre.

Eidgenossenschaft.

Bundestadt. Der Bundesrath hat an Herrn Dubs ein Abschiedsschreiben erlassen mit folgendem Wortlaut:

„Herrn Dr. Jakob Dubs in Bern!

„Die Bundesversammlung macht uns unterm 28. Mai die offizielle Mittheilung, daß sie im Hinblick auf Ihre am 2. März abgegebene Erklärung, Ihr Demissionsbegehren unbedingt festhalten zu müssen, am ersten genannten Tage beschloßen habe, Ihnen die nachgesuchte Entlassung wirklich zu gewähren.

„Mit diesem Beschlusse löst sich unsere bisherige kollegialische Verbindung, die sich über

ein Dezennium erstreckt, welches die Erinnerung an eine lange Reihe ernster Erlebnisse und schwieriger Arbeiten in uns wach ruft.

„Ihre bisherigen Amtsgenossen werden es stets dankbar anerkennen, wie Sie durch Einsicht und Erfahrung in erfolgreicher Weise, sowohl als Vorstand verschiedener Zweige unserer Verwaltung gewirkt, wie auch als Mitglied der Behörde unsere gemeinsamen Arbeiten und Ziele gefördert haben.

„Ihnen, hochgeehrter Herr, hierfür unsern aufrichtigen Dank und das Bedauern über den Verlust einer so hervorragenden Kraft auszusprechen, ist der Zweck dieses Abschiedswortes. Nehmen Sie dasselbe von Seite Ihrer langjährigen Mitarbeiter als ein Zeichen der gleichen freundlichen Erinnerung, welche Sie auch uns bei Ihrem persönlichen Abschiede zuzusagen die Güte hatten, und gestatten Sie uns, der Hoffnung Raum zu geben, daß Sie in anderen Lebensbahnen jenes Glückes und jener innern Befriedigung theilhaftig werden mögen, welche Sie in Ihrer jetzigen Stellung nicht mehr glauben finden zu können.

„Genehmigen Sie beizeiten die Versicherung unserer vollkommensten Hochachtung.

Im Namen des Schweizerischen Bundesrathes: Der Präsident: Welti. Der Kanzler der Eidgenossenschaft: Schieb.

— Die Regierung von Graubünden ist beim Bundesrath mit dem Ansuchen angekommen, die Abhaltung des Truppenzusammenzuges mit Rücksicht auf die landwirtschaftstreibende Bevölkerung des Gebirges, welche eben in dem gewählten Zeitraume vollaus beschäftigt sei, um 10 oder 14 Tage zu verschieben. Der Bundesrath hat aber geantwortet, daß er diesem Gesuche schon wegen der bisherigen Vorarbeiten, aber auch mit Rücksicht auf verschiedene anderweitige Umstände keine Folge geben könne und es beßhalb bei dem angelegten Termine sein Verbleiben habe.

Bern. In Nöschenz hat eine taube Kasse mehrere andere gebissen; ein Kalb biß sie in den Schwanz und zwar so fest, daß sie nicht mehr loslassen konnte oder wollte und nur mit Gewalt zu entfernen war. Eine ganze Heerd Kagen ist zum Leidwesen der „Kattenmuetterli“ bereits schon standrechtlich erschossen worden.

Büsch. Auch ein Beitrag zur Lösung der sozialen Frage. Der 1870 verstorbene Herr Jakob Kuhn von Büsch, gewesener Abwart und Wirth im Kasino, hat auf den Hinscheid seines einzigen Sohnes hin eine Reihe von Legaten an wohlthätige Vereine und Stiftungen verordnet. Den Willen ihres sel. verstorbenen Mannes ehrend, hat seine auch den Sohn überlebende Gattin, Frau Dor. Kuhn, geb. Angst, alle jene Verfügungen — und zwar ungeschmälert — bestätigt und ausbezahlen lassen:

sahen noch Bruder und Schwester bei der Brantweinflasche.

„Geht mir Brantwein!“ rief Jack, „und wann fährt die Post von hier fort?“

Das Paar starrte ihn verwundert an. „In höchstens einer halben Stunde.“

Jack that rasch einige gewaltige Schlücke Brantwein, zog seine Brieftasche heraus und zählte fünfzehnhundert Gulden in Papiergeld auf den Tisch.

„Hier ist der Betrag für drei Jahre voraus,“ sagte er, „und nun muß ich doch das Kind noch einmal sehen.“ Er ging in die Kammer und bemerkte, daß er seine Pistole vergessen hatte; er ergriff sie, und in einer Hand das Licht, in der andern die Waffe haltend, beugte er sich über Guy. Was wollte er? Vielleicht den Knaben zum Abschied küßen? — Wer kennt die Abgründe eines menschlichen Herzens! — Guy erwachte und sah

1) Der kantonalen Irrenanstalt Fr. 2000; 2) dem Kantonshospital Fr. 2000; 3) dem Kellerschen Institut für schwachsinrige Kinder Fr. 2000; 4) der städtischen Wiener'schen Stiftung Fr. 2000; 5) dem städtischen Waisenhause Fr. 1500; 6) dem städtischen Pfrundenanstalt Fr. 1500; 7) dem städtischen Armenfond Fr. 1500; 8) der Hilfsgeellschaft Fr. 1500; 9) der evangelischen Gesellschaft Fr. 1500; 10) der Rettungsanstalt Friedheim Fr. 1500; 11) der Rettungsanstalt Freienstern Fr. 1500; 12) dem Armenfond der Freimaurer-Loge Fr. 1250; 13) dem Fonds derselben Loge für arme Wöchnerinnen Fr. 1250; 14) der Blinden- und Taubstummenanstalt Fr. 1000; 15) dem Kranken-Asyl der evangel. Gesellschaft Fr. 1000; 16) dem Alters-Asyl der evangel. Gesellschaft Fr. 1000. Total Fr. 24,000.

Diese schlichten, der jetzigen, jüngeren Generation unbekanntem Eheleute haben — ohne je über die soziale Frage philosophirt oder raisonnirt zu haben — einen Beitrag zur Lösung derselben geliefert: 1) indem sie — ohne einen Thaler Kapital anfangend — durch Thätigkeit, Ausdauer und Sparsamkeit sich Kapital erworben; 2) indem sie vom Erworbenen und Angelegten sehr mäßigen Zins genommen; 3) indem sie einen Theil des Erworbenen zur Unterstützung von Bedürftigen und Leidenden verwendet haben.

Luzern. Auf der Werfte von Wigau waren den Winter hindurch zwei prachtvolle Salondampfschiffe auf Rechnung des Hrn. Bankier Knörr in Luzern im Bau. Von Escher und Wagh und Comp. in Zürich ausgeführt, rücken sie ihrer Vollendung entgegen. Den 10. dieß ist, wie das „Luz. Tagbl.“ meldet, bereits das Erue von Stapel gelassen worden. Bei ihrer Schönheit und Eleganz werden sie dem Vierwaldstättersee zur großen Zierde gereichen.

Glarus. Die anhaltend nasse Witterung hält die Heuernte in den Glarner Thälern so bedeutend zurück, daß in Folge dessen die Heupreise und auch damit die Milch- und Butterpreise sich steigern.

Solothurn. In den letzten Monaten kam nach dem „Solothurner Tagblatt“ eine ziemlich große Anzahl deutscher Arbeiter in den Kanton Solothurn, welche ihre Schristenlosigkeit und Dürftigkeit damit zu entschuldigen suchten, daß sie sich als Deserteure erklärten. Trotzdem Einzelne mit Empfehlungen von Seite ostschweizerischer Polizeistellen erschienen, wurden durch die Polizeidirektion Erundigungen bei den betreffenden Truppenkommandos eingezogen, welche diese Kaganen und Schwindler entlarvten. Unter denselben befanden sich auch die raffiniertesten Diebe und Gauner. Es versteht sich von selbst, daß solche gefährliche Gäste nach ihrer Heimath abgeschoben wurden. Gleichzeitig wurde nicht unterlassen,

in das furchtbare Gesicht und sah die Pistole. „Mutter! Er will mich Ermorden!“ schrie das Kind mit gellender Stimme.

Jack wandte sich erschüttert ab und schritt schweigend aus der Kammer. Seinen neuen Sündergenossen ein kurzes rauhes „Lebet wohl!“ zurufend, stürzte er fort, als brenne ihn der Boden unter den Füßen wie glühendes Erz an die Sohlen.

Drittes Kapitel.

Vier qualvolle Jahre waren dem kleinen Guy vergangen. Er lebte und gedieh leiblich trotz der immerwährenden Mißhandlungen. Aber keine Spur vom frühlichen Kinderlächeln war an ihm. Scheu und ängstlich schlich er einher und mied die muthwilligen Bauernkinder, die ihn verspotteten und quälten. Denn er galt als die Sünderfrucht eines eheberechlichen Verhältnisses zwischen einem

das eibgenösslich ment zu ersuchen herer Wachsamkeit

Baselst. E. aus dem Nachlaß Diesel auch zwe Versteigerung. Tenglocke des 1848 auf 1849, tigen deutschen mahnt worden si urrie, aus weld Preußen als „erfolgt Ablesh „Reichsverweiser“

Schaffhausen. man dem „Tagbort lebhaft besch reße der jüngste tilgen, wenigste so eine Gasse, b schiebe überschü machen und dem den Wasser ein Abfluß zu ver Wiesen fuhhoch zu werden auch zu heuen sein. ausgefüllt und werth ist ein Größe. Er befi links hinten. R gingen den Mar hat er sich von macht und über der dortigen S haben ist er Weißer überichn ger hat der C acker auf ewige Eigenthümer der haben merkliche

Graubünden. richtet, haben di vor: am ersten Rapperswil, v See und zu Fu am zweiten Tag nenauaufgang un den Waldbätter Vorbilde des sel feus nach Luzer mit Vestiegung nach Cura Rhæ sollte schon am ist aber vielleid schoben worden.

— Als Stäm Rathe gewählt und Peterell, a und Condrau mani (Revisio Wasser und Bl Stalchein (Revi

vornehmen Eng Hauße dienende Simon Bernste dies den Centen Grund, daran sträubte sich m eingeschücherte entehrende Wei nicht einmal se Erinnerung a schwebte ihm wie vor. Nur das hell in der tief Aber es war e läuternde Text

Eines Tages wohnheit mit und er war so erzählte, als er schönen Pferden

Seuilleton.

Herzog von Lagosta.

Roman von Julius Uliczny.

(Fortsetzung.)

Zweites Kapitel.

„Unruhig erhob er sich, ging zu dem Fenster und machte es weit auf. Er stand kein Stern am Himmel. Er legte sich wieder auf das Kanapee, das aber bei der leisesten Bewegung knarrte und ächzte.

„So kann ich nicht schlafen!“ Abermals sprang er auf, machte Licht, entriegelte die Thüre und trat in das Wohnzimmer. Dort

deutschland, und wenn die französischen Märkte für die ganze Woche vom 1. bis 7. Juni noch überwiegend einen Preisrückgang zeigen, so gehört derselbe doch ausschließlich den ersten Tagen an, während später ein entschiedener Umschlag der Stimmung stattfand. Wenn im Süden Frankreichs die Blüthe des Getreides unter günstigen Verhältnissen stattgefunden hat, so kann doch das neuerdings überwiegende Regenwetter im Norden noch vielen Schaden thun, und die Befürchtungen eines solchen wirkt um so stärker auf die Preise, als von erheblichen Vorräthen auch nirgends die Rede ist.

Auch in England scheint man mit dem

Wetter nicht zufrieden zu sein und die Preise wurden überall, wo nicht gar ein kleiner Aufschlag stattfand, fest behauptet.

Günstiger steht es in Norddeutschland, wo die Lokalmärkte sehr schwankende Resultate zeigen und die Getreidebörsen sogar überwiegend von der Baisse beherrscht wurden. Ein kleiner Abschwung erfolgte auch in Ungarn und Oesterreich, wo starke oder doch ein wenig über den Bedarf hinaus gehende zum großen Theil einer starken Einfuhr zu verankende Vorräthe und die Hoffnung auf eine mittelgute Ernte schon seit Monatsfrist jeden Versuch einer Preissteigerung unmöglich machen und das frühere seltsame Mißverhältniß der

Preise ausgleichen. In Ungarn wird die Ernte, wenn die Witterung nicht ganz erbärmlich ist, noch in diesem Monat beginnen. Ein ganz vorzügliches Resultat darf man übrigens dort ebenso wenig wie in Böhmen, Mähren und Niederösterreich erwarten; auch sind die Vermüstungen durch Ueberschwemmungen weder in Ungarn noch in Böhmen ganz ohne Einfluß auf das Gesamtergebnis.

Die „Handelszeitung“ ruft daher den Sonnenschein zu Hülfe, den man hauptsächlich in einem großen Theile Westeuropas dringend bedürfe. Eine mittlere Ernte sei dann jedenfalls noch zu erwarten.

Bank- und Wechselgeschäft

115

Wes & Webb

Freiburg (Schweiz).

Vom 12. Juni an sind die Büreau an die St. Nikolausgasse, Nr. 73 (früheres Haus Göldlin), verlegt.

Ottenlauebad = Gröffnung.

auf 15. Jult.

Dasselbe bewährte seine Heilkraft besonders in folgenden Krankheiten: Schwächezustand, Schlaflosigkeit, Rheumatismus, Hautausschlag, Flechten, Bleichsucht, Blutarmuth in den Entwicklungsjahren, allgemeine Muskel- und Nervenchwäche, weißer Fluß u. s. w. — Für Miltkuren ist bestens gesorgt.

Es empfiehlt sich ergebenst.

Der Eigentümer:
J. Vulli.

Zugelassen.

Ein langhaariger, weißgelber kleiner Hund, männlichen Geschlechts. Ihn innert acht Tagen gegen Einrückungsgebühr und Fütterungskosten zurückzunehmen bei

Joh. Jos. Egger
in Schafersrain, Gemeinde Tafers.

Tanz-Anzeige.

Sonntag, den 23. Juni, Tanz-Musik in Bürglen, wozu höflichst einladet

Wilhelm Ledig, Wirt h.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit dem geehrten Publikum an, daß er sich im Hause Nr. 114, Metzgergasse, etablirt hat. Er empfiehlt sich demselben bestens unter Zusicherung prompter und geschmackvoller Ausführung aller Aufträge, die man ihm gütigst aufgeben wird.

J. Vossard, Schneider.

Liegenschaftsversteigerung.

Montag, den 1. Junimonat nächsthin, von 1 bis 6 Uhr Nachmittags an, wird, mit amtlicher Bewilligung, Hr. Martin Zosso in Winterlingen, als Vogt des Benz Zosso in Niedermonten, das diesem letztern zugehörnde Heimwesen, bestehend in einem halben Wohnhause, halben Scheuer, Speicher und Ofenhaus und 2 1/2 Zucharten Wald, in der Wirtshschaft zu Niedermonten, Gemeinde St. Antoni, an öffentlicher Steigerung verkaufen. Die günstigen Bedingungen werden am Steigerungstage verlesen und können auch inzwischen bei Hrn. Martin Zosso obbenannt eingesehen werden.

Nacht-Gesuch.

Ein junger solider Mann wünscht auf Martini eine Mühle, mit mehr oder weniger Land, im deutschen Bezirk in Pacht zu nehmen. Anmeldungen nimmt entgegen Jb. Krähenbühl in Ueberstorf.

Zu kaufen gesucht.

Man wünscht einige Wagen gutes Stroh, von Roggen oder Weizen, mit dem Flegel gedroschen, anzukaufen. Zu erfragen bei Joh. Jos. Deillon, Milchhändler in der Mottaz, Freiburg.

Zu verkaufen.

1. 6 Hausbrechen, zu sehr niedrigem Preise.
2. Ein fast ganz neues Faß, zur Führung der Wölken (Ueberreste) von der Käseerei bis zu Hause, dienlich. Nachfragen bei Stephan Junge in Freiburg.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 17. Juni 1872, von 2 Uhr Nachmittags an, wird Johann Falk im Wirtshaus zu Gurmels die Heublumen von zirka 8 Zucharten in der vorderen Matte freiwillig versteigern lassen.

Gurmels, den 5. Juni 1872.

Johann Falk.

Zu verkaufen.

Ein Wirtshaus, ein schönes Café und mehrere Gasthöfe in Freiburg.

Mehrere Häuser in den belebtesten Stadttheilen Freiburgs.

Verschiedene Herrensitze, Landhäuser im Kanton und der Nähe der Stadt.

Wegen den Bedingungen sich an L. Barrie, Zähringergasse, Nr. 124, zu wenden.

Stelle-Gesuch.

Ein Jüngling, der eine höhere Lehranstalt passirt, wünscht, um sich in der franz. Sprache zu vervollkommen, sich in einem Bureau oder als Hauslehrer zu placiren. Wer? sagt die Expedition dieses Blattes.

Café des Merciers.

(Gasthof zu den Krämmern.)

Bairisches Bier.

Westphälische Schinken.

Wiener Würstel.

Jährlich
Sachbücher
Viertheil

F

Freiburg, 1

Abonne
Von jetzt
kann auf d

Freib

mit Fr. 3.

Zu zahl
det höflichst

Zur Tren

Einer von d
ist die Trennu
d. h. das Hin
des Geistlichen
lichmachen“ de
Erziehung der
der Gehalte se
gemacht werde
gewisser Poten
mit dem ihrige

Ich bin auc
ordentlich beso
auch, daß der
selbstmacherei
und daß es eb
den Lehrern,
mancherort we
die Gehalte an
z. recht ist, is
mehr als billi
die nicht einm
rers haben un
und ihre Bildu
Während der
beit hat im T
die Geistlichen
ruf in Amt un
in Anspruch g
der Studienga
eines Lehrers
ein volles Ja